

Rundgang

durch die

Barockstadt Blieskastel



Stadtführung gewünscht?

Gerne organisieren wir Stadtführungen für Gruppen mit einem unserer kompetenten Stadtführer. Dabei haben Sie die Wahl zwischen einer Vielzahl von Angeboten:

Klassische Stadtführung

Dauer: 2 Stunden, Preis: ab 50 € pro Gruppe

Barocke Stadtführung

in Begleitung der „Gräfin Marianne von der Leyen“, ihrer Gesellschaftsdame „Anna-Maria de Moranville“ oder der Kammerzofe „Henrietta“

Dauer: 2 Stunden, Preis: ab 60 € pro Gruppe

Stadtführung mit dem Nachtwächter „Marti Voit“

Preis: ab 60 € pro Gruppe bzw.
ab 70 € pro Gruppe (inklusive Umtrunk am Kloster)

Kulinarische Stadtführung

Dauer: 3- 4 Stunden
Preis: ab 40 € pro Person
Darin enthalten: Barocke Stadtführung, Sektempfang, 3-Gänge-Menü in verschiedenen Restaurants in der Altstadt

(Preise: Stand August 2015, Änderungen möglich)

regelmäßige Stadtführungen

- alle 14 Tage samstags um 14 Uhr, kostenlose Stadtführung, Treffpunkt: Rathaus I am Paradeplatz
- in den Sommermonaten wird ein kostenloser Abendbummel angeboten
- in den Wintermonaten ist an verschiedenen Sonntagen der Nachtwächter unterwegs

Nähere Infos zu den Terminen können Sie der Homepage der Stadt Blieskastel, www.blieskastel.de oder einem separaten Flyer entnehmen.



Wir wünschen uns, dass Sie wiederkommen.

Bis bald in Blieskastel.



Weitere Infos:

Tourist Info der Stadt Blieskastel
Haus des Bürgers
Luitpoldplatz 5
66440 Blieskastel
www.blieskastel.de

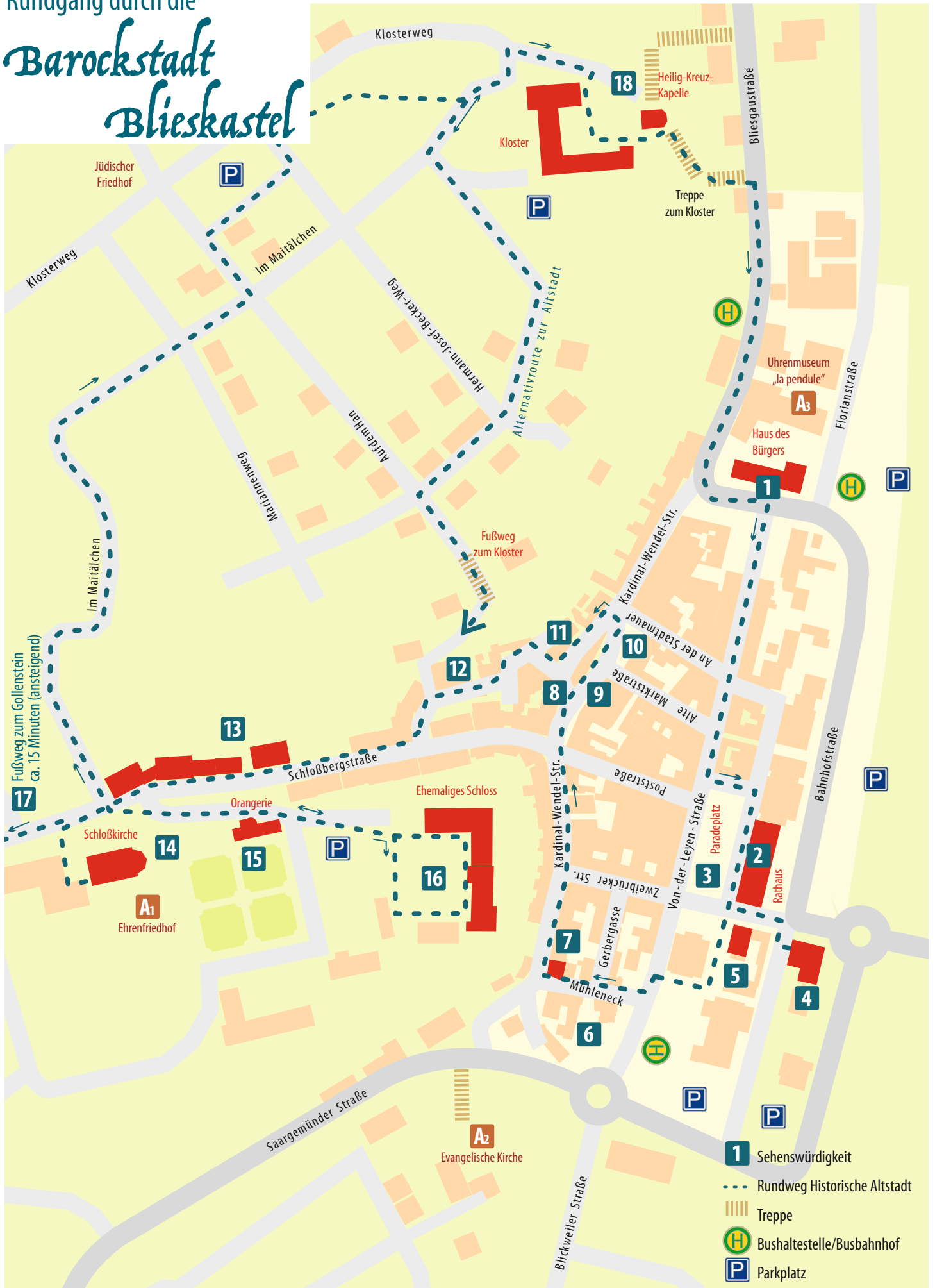
Kontakt

Telefon: +49 (0)6842 / 926-1314
Telefax: +49 (0)6842 / 926-2301
E-Mail: verkehrsamt@blieskastel.de

Bilder: Fotoshop Roman Schmidt, Fredi Brabänder, Wolfgang Henn, Rainer Klose, Stefan Paul

Rundgang durch die

Barockstadt Blieskastel



Haus des Bürgers

1

Das heutige „Haus des Bürgers“ wurde erstmals 1899 als „Königlich Bayerisches Amtsgericht“ erbaut. Es gehörte zu den wenigen Gebäuden in Blieskastel, die im 2. Weltkrieg zerstört wurden. Das heutige Bauwerk wurde 1952 errichtet. Bis 2012 befand sich eine Zweigstelle des Amtsgerichts Homburg in seinen Räumen. Aufgrund seiner auffälligen Bauweise und der besonderen Lage am Luitpoldplatz steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Heute beherbergt es das „Haus des Bürgers“ der Stadt Blieskastel, in welchem auch die Tourist Info mit Infostelle zum Biosphärenreservat Bliesgau untergebracht ist.



Oberamts- und Waisenhaus

2

Graf Franz Carl von der Leyen ließ in den Jahren 1774 – 1775 das Waisenhaus errichten. Es galt damals als das größte und ansehnlichste Stiftungsgebäude im Rheinkreis. Nach dem Tode des Reichsgrafen im Jahre 1775 wurde das Werk von seiner Witwe vollendet. Besonders eindrucksvoll ist die südliche Fassade. Über dem Dreiecksgiebel steht die Figur der Justitia, Symbol der Gerechtigkeit. Im Zentrum des aufwändig gestalteten Giebels erkennt man das Leyensche Wappen. In der Mitte darunter, in ein Löwenfell eingebettet, befindet sich ein Chronogramm aus dem Jahre 1775. Die Inschrift lautet: „eCce Ita pro aeqVo et bono ViglLat atqVe Laborat franCIsCVs regnans CoMes a petra et In hohengeroldseCk“. Dies bedeutet: „Siehe, so sorgt sich für den Gerechten und Guten und arbeitet Franz, der regierende Graf von der Leyen und zu Hohengeroldseck.“

Heute dient das Gebäude als Rathaus, in dessen Erdgeschoss sich die historische Markthalle befindet. Zwei repräsentative Ölgemälde, die Franz Carl und seine Gattin Marianne von der Leyen geb. Dalberg zeigen, befinden sich vor dem großen Sitzungssaal im Obergeschoss.



Paradeplatz

3

Mittelpunkt und Hauptplatz von Blieskastel ist der Paradeplatz, auf dem schon zur Zeit der Grafen von der Leyen Märkte stattgefunden haben.

Zudem diente er auch der 16 Mann starken Leyenschen Garde zu Aufmärschen. Seiner repräsentativen Aufgabe entsprechend wurde er sorgfältig architektonisch gestaltet. Die ihn umgebenden Häuser waren ursprünglich paarweise aufeinander bezogen. Auf das 1774/75 entstandene „Waisenhaus“ im Osten des Platzes (heute Rathaus) bezog sich die gegenüberliegende Bebauung. 1964 wurde der Paradeplatz gepflastert, 1994 saniert und in seinen Maßen etwas vergrößert. Regelmäßig findet dort der Wochenmarkt statt. Über das Jahr verteilt locken eine Vielzahl attraktiver Veranstaltungen wie Altstadtfest, Mondscheinmärkte, Christkindmarkt, Blumenmarkt etc. auf diesen Platz.



Ehemaliges Rentamt

4

Der zweigeschossige rote Sandsteinbau wurde im Jahre 1904 als „Königlich Bayerisches Rentamt“ erbaut. 1978 wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Als „Rentamt“ bezeichnete man eine Behörde zur Verwaltung der grundherrschaftlichen Einnahmen.

Das gleiche Ziel verfolgte auch das bis 1995 in diesen Räumen untergebrachte Finanzamt Blieskastel. Nach seiner Schließung wurden dort Teile der Stadtverwaltung untergebracht. Heute beherbergt das Gebäude den Fachbereich Umwelt, Planung & Bauen.



Blieskasteler Hof

5

Dem Oberamts- und Waisenhaus gegenüber befindet sich der sogenannte „Blieskasteler Hof“. Dieses Gebäude entstand in den Jahren 1784 – 1786, nachdem Gräfin Marianne ihrem Verwalter Peter Schlemmer das dort gelegene Grundstück geschenkt hatte.

Die Schenkung war mit der Auflage verbunden, sich architektonisch an dem gegenüberliegenden Waisenhaus zu orientieren.

So entstand dieses stattliche Anwesen, das heute als „Blieskasteler Hof“ bekannt ist. Ursprung dieser Bezeichnung ist ein Hotel- mit Gaststättenbetrieb, der sich ab 1966/67 unter diesem Namen darin befand. Mitte der 80er Jahre musste der Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen werden und das Gebäude wurde grundlegend saniert. Heute befinden sich darin Büro- und Praxisräume.



Mühleneck und Gerbergasse

6

Bevor Anfang des 19. Jahrhunderts die erste Dampfmaschine ihren Siegeszug antrat, waren Bäche und Flüsse die einzigen Energiequellen, mit denen sich die Menschen ihre Arbeit erleichtern konnten. So wurde auch in Blieskastel, in der Zweibrücker Straße, eine Mühle erbaut, die bis Anfang des 18. Jahrhunderts existierte. Im Bereich des heutigen Mühlenecks verlief einer der alten Mühlengraben. Er führte an der rückwärtigen Seite der Anwesen der Kardinal-Wendel-Straße vorbei durch die heutige Gerbergasse. Die Bezeichnung Mühleneck und Gerbergasse erinnern an die dort einstmals florierende Mühle und an das Handwerk der Gerber.



Geburtshaus Kardinal Wendel 7

In diesem Haus wurde Joseph Kardinal Wendel geboren, eine der herausragenden Persönlichkeiten Blieskastels. Joseph Wendel wurde 1943 zum Bischof von Speyer ernannt, 1952 dann zum Erzbischof von München und Freising. Die Krönung seiner Karriere erfolgte 1953, als er von Papst Pius XII. zum Kardinal ernannt wurde. Joseph Kardinal Wendel starb 7 Jahre später in München. Die gleichnamige Kardinal-Wendel-Straße soll an ihn erinnern.

Gegenüber, auf Höhe des heutigen Gebäudes Kardinal-Wendel-Str. 7, befand sich das südliche Stadttor zur Zeit des Mittelalters.



Herkulesbrunnen 8

Johann Simon Rosinus, Statthalter der Freiherren von der Leyen, ließ im Jahre 1691 den Herkulesbrunnen errichten. Er ist der älteste Brunnen, der in Blieskastel noch erhalten geblieben ist und stammt aus der Réunionszeit (1679-1697) als Blieskastel zur französischen „Province de la Sarre“ zählte.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde dieser Brunnen mehrfach erneuert. Die heutige Figur des Herkules ist der Überlieferung nach bereits die sechste. Sie stammt aus dem Jahre 1954 und wurde von dem Blieskasteler Bildhauermeister Joachim Kirsch als originalgetreue Kopie des Vorgängermodells angefertigt.



Altstadt 9

Die Blieskasteler Altstadt stellt ein im Südwesten Deutschlands einzigartiges Ensemble barocker Bauten dar. 1986 komplett unter Denkmalschutz gestellt umfasst der historische Stadtkern 154 Einzeldenkmäler. Seit dieser Zeit wurde die idyllische Barockstadt durch beträchtliche öffentliche und private Investitionen einladend gestaltet.

Zahlreiche Häuser wurden durch ihre Besitzer liebevoll und aufwändig restauriert. Malerische Innenhöfe in der Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen laden zum Bummeln in der gemütlichen Fußgängerzone mit gepflegter Gastronomie, kleinen Geschäften und Boutiquen ein.



Alter Markt mit Napoleonsbrunnen 10

Nach der Besetzung des linksrheinischen Gebietes durch französische Revolutionstruppen, wurde zu Ehren Napoleons von begeisterten Einwohnern ein Obelisk gesetzt, der über drei Brunnenschalen steht. Dieser ist an der Spitze mit Girlanden geschmückt und im unteren Drittel von einer Schlange umrankt, deren Kopf schließlich zum Wasserspender wird. Die Inschrift auf dem Obelisk lautet:

„A NAPOLEON premier Empereur des Francais. Le Canton de Bliescastel, le 28e floréal an XII“. Dies ist der 18. Mai 1804, an diesem Tag wurde Napoleon zum Kaiser der Franzosen ernannt.

Der Napoleonsbrunnen wird im Volksmund „Schlangenbrunnen“ genannt. Unmittelbar am „Alten Markt“ befand sich auch die nördliche Siedlungsgrenze des mittelalterlichen Blieskastels. Heute erinnert daran noch das Gässchen „An der Stadtmauer“.



Hinnereck/Alte Pfarrgasse 11

Das sogenannte „Hinnereck“ mit der „Alten Pfarrgasse“ stellt den Siedlungskern des mittelalterlichen Blieskastels dar. Hier befindet sich der älteste Teil der Stadt.



Gedenkstein St. Sebastianus-Kirche 12

Seit dem 15. Jahrhundert befand sich an dieser Stelle eine dem Pestheiligen St. Sebastian geweihte Feldkapelle. Auf deren Ruinen wurde von 1664 – 1680 eine neue Kirche errichtet. Im Jahre 1809 gab die Blieskasteler Pfarrei die St. Sebastianus-Kirche wegen Raum Mangels auf. 1934 wurde sie abgerissen. Der in die Wand eingelassene Gedenkstein mit dem Bildnis des heiligen Sebastian erinnert noch heute an dieses Bauwerk.

Vom „Gottesacker“, dem Friedhof um die Kirche, blieb ein beschrifteter Grabstein aus dem Jahre 1712 erhalten, der ebenfalls in die Stützmauer eingesetzt wurde. Im östlichen Teil der Mauer verschließt ein Holztürchen einen gewölbten Gang, der einst als Durchgang zum Kirchenportal gedient haben soll.



Hofratshäuser

13

Mit Verlegung der gräflichen Residenz und der Verwaltung von Koblenz nach Blieskastel im Jahre 1773 zogen auch viele Beamte mit ihren Familien nach Blieskastel. Es begann eine rege Bautätigkeit, da für diese zahlreiche Wohnungen geschaffen werden mussten. So entstanden die sogenannten Hofratshäuser, die entlang der Schlossbergstraße stehen. Sie datieren alle aus der Zeit zwischen 1770 und 1777.



Schloßkirche

14

Das barocke Prunkstück Blieskastels ist die als Franziskaner-Klosterkirche erbaute Schloßkirche.

1775 konnte Reichsgraf Franz Carl von der Leyen die Franziskaner-Rekollekten davon überzeugen, ein Kloster in Blieskastel zu gründen. Die Grundsteinlegung der Klosterkirche erfolgte am 03. Juni 1776. Geweiht wurde das Gotteshaus am 28. Oktober 1778.

Auf den Namen der Blieskasteler Pfarrei verweist im Zentrum des Giebels eine große Nische mit der Statue des heiligen Sebastian. Die Sebastiansfigur ist älter als die Schloßkirche und stammt möglicherweise aus der alten St. Sebastianus-Kirche.

In der Krypta der Schloßkirche befinden sich die Sarkophage des Grafen Franz Carl und der Gräfin Marianne von der Leyen.



Orangerie mit Barockgarten

15

Das im Volksmund „Orangerie“, ursprünglich „Langer Bau“, genannte Gebäude ist ein noch erhaltener Teil der einst weitläufigen Schlossanlage der Grafen von der Leyen. Es zählt zu den bemerkenswertesten Relikten deutscher Baukunst des 17. Jahrhunderts im Saarland. Seine Fertigstellung erfolgte im Jahre 1670.

Der „Lange Bau“ bildete den nördlichen Abschluss des oberen Lustgartens der barocken Schlossanlage. Von dem ursprünglich zwölf Achsen langen Gebäude haben sich nur die östlichen fünf Achsen erhalten.

Das Erdgeschoss diente laut neueren Forschungen während der Residenzzeit als Winteraufenthalt für Orangeriebäume und andere Südf Früchte. Heute sind die Arkaden verglast, früher waren sie offen und nur im Winter mit Holz zugeschlagen. In einer Häuseraufnahme von 1792 wird es als das „Orangerie Gebäud“ bezeichnet. Der ursprüngliche Zweck des Gebäudes als „Langer Bau“ bei der Entstehung im 17. Jahrhundert war eine Nutzung als Spiel- und Wandelhalle im Erdgeschoss für die Leyenschen Familienmitglieder und deren Gäste.

Im Zusammenhang mit der grundlegenden Sanierung dieses im Saarland einzigartigen Gebäudes von 1982 bis 1986, wurde auch der Garten seinen barocken Vorläufern entsprechend gestaltet. Er wurde in vier gleich große Felder eingeteilt. Heute spiegelt der Garten eine im Barock beliebte und für das Ende des 18. Jahrhunderts typische Art der Gartengestaltung wieder.



Die „Orangerie“ bildet heute einen festlichen Rahmen für Vorträge, Ausstellungen und Konzerte. Besonders beliebt sind auch Trauungen und familiäre Feste in diesem barocken Ambiente.

Ehemalige Blieskasteler Schlossanlage

16

(heute Von der Leyen - Gymnasium)

Auf den Fundamenten einer mittelalterlichen Burg, die erstmals Ende des 11. Jahrhunderts nachgewiesen werden kann, begannen Karl Caspar und Damian Hartard von der Leyen ab 1661 mit der Errichtung einer repräsentativen Schlossanlage. Bedingt durch die unruhige politische Lage mussten die Arbeiten am Schloss immer wieder unterbrochen werden. Nach dem Tod der beiden Bauherren war das Schloss nach bald 20-jähriger Bauzeit erst im Äußeren fertig gestellt. Die Innenräume mussten noch etliche Jahre auf ihre Fertigstellung warten. Erst im Jahre 1773, als Franz Carl und seine Frau Marianne von der Leyen ihren Sitz nach Blieskastel verlagerten, wurde das Schloss komplett fertig gestellt.

Das Blieskasteler Schloss mit seinen Wirtschaftsbauten, Höfen und weiträumigen Gärten gehörte nach dem Dreißigjährigen Krieg zu den größeren Schlossanlagen in der Region.

Als Folge der Französischen Revolution wurde das Schloss geplündert und vollständig zerstört.

Dort, wo einst das Schloss stand, wurde in den Jahren 1952/53 ein imposantes Gebäude errichtet. Nach dessen Fertigstellung diente es zunächst als Internat, heute befindet sich das „Von der Leyen - Gymnasium“ darin. Durch den Einsturz eines Teils der alten Schlossmauer im Jahre 2005 wurden Reste der alten Schloss-/Burganlage freigelegt. Grabungen machen diese historischen Gewölbe nun sichtbar. Überraschenderweise wurden auch zahlreiche Hausratsgegenstände gefunden, die Erkenntnisse über das Leben der damaligen Zeit liefern.



Gollenstein

17

Das Wahrzeichen Blieskastels ist der etwa 5000 Jahre alte Gollenstein. Er ist eines der ältesten Kulturdenkmäler in Deutschland und mit einer Höhe von ca. 7 m gilt er als größter Menhir (= langer Stein) Mitteleuropas. Er diente wahrscheinlich heidnischen Kult- und Opferzwecken.

Im 19. Jahrhundert wurde in den Stein ein kleiner Altar in Form einer nach oben spitz zulaufenden Nische eingemeißelt und mit dem griechischen Christusmonogramm IHS versehen. Dadurch erhielt der Stein auch eine christlich religiöse Bedeutung.

Im Jahre 1939 wurde der Gollenstein zur Vermeidung eines gegnerischen Zielpunktes von der Deutschen Wehrmacht umgelegt und zerbrach dabei in vier Teile. 1951 wurde er in seiner ursprünglichen Form wieder aufgerichtet.



Wallfahrtskloster mit Heilig-Kreuz-Kapelle und Pietà

18

Die Heilig-Kreuz-Kapelle wurde 1682/83 erbaut. Bauherren waren die Freiherren Carl Caspar und Damian Adolph von der Leyen, deren Wappen noch heute das Portal der Kapelle ziert.

Seit 1829 befindet sich das Gnadenbild „Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen“ in der Kapelle. Einer Legende nach war diese Pietà im Mittelalter Eigentum eines Eremiten. Dieser wurde von Räubern überfallen, die die Madonna mit Pfeilen beschossen. Die Pfeile blieben im Holz der Figur stecken und aus den Wunden floss Blut. Weiter wird berichtet, dass Gräfin Elisabeth von Blieskastel mit diesem Blut ihre Augen benetzte und daraufhin von einem schweren Augenleiden erlöst wurde.

Bis zur Auflösung des Klosters Gräfinthal wurde das Gnadenbild dort aufbewahrt. Danach kam es nach Blieskastel. Seither ist die Stadt ein bedeutender Wallfahrtsort im Bistum Speyer.

Ab 1924 wurde die Kapelle von Kapuziner-Mönchen um eine Klosteranlage erweitert. Der erste Bauabschnitt wurde 1929 fertig gestellt.

An die Klosteranlage schließt sich eine weitläufige Parkanlage mit Skulpturen des einheimischen Bildhauers Karl Riemann an.



Abstecher:

Ehrenfriedhof

A₁

Auf dem Ehrenfriedhof an der Tiergartenstraße wurden Kriegssopfer aus dem Zweiten Weltkrieg beigesetzt. Diese Anlage soll an die Folgen des Krieges erinnern und gleichzeitig ein Mahnmal für nachfolgende Generationen darstellen.

Evangelische Kirche

A₂

Die ehemalige Herrschaft von der Leyen hatte zum Großteil nur katholische Einwohner, sodass die Protestanten bis 1887 vom Stadtteil Mimbach aus betreut wurden. Nachdem sich die Zahl jedoch vermehrte, wurde in den Jahren 1911/12 eine eigene Kirche mit Pfarrhaus errichtet. Nach den Plänen des Münchner Architekten Ludwig Wagner entstand eine repräsentative Anlage im Barockstil, die nicht nur zum Blieskasteler Stadtbild passt, sondern es entscheidend mitprägt. Das gesamte Ensemble steht, zusammen mit dem 1929 in barockisierender Bauweise errichteten Forstamtsgebäude (Kirchstraße 36), seit 1986 unter Denkmalschutz.

Uhrenmuseum

A₃

Das „Blieskasteler Uhrenmuseum - la pendule“ präsentiert auf einer Fläche von 150 m² eine wunderschöne Uhrensammlung mit vorwiegend französischen Pendeluhren des 17. bis 20. Jahrhunderts. Das Uhrenmuseum ist sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet (Achtung: Dezember/Januar geschlossen) und befindet sich im City Haus, Bliesgaustraße 3.

Führungen ganzjährig auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten auf Anfrage.



Die Grafen von der Leyen



Marianne von der Leyen

* 31. März 1745 als Maria Anna Sophia Dalberg zu Herrnsheim
† 10. Juli 1804

Marianne stirbt in Frankfurt am Main, Beisetzung in Heusenstamm bei Frankfurt. 1981 Überführung der sterblichen Überreste aus der Gruft der Kirche St. Cäcilia in Heusenstamm in die Schloßkirche Blieskastel.

Die Entwicklung Blieskastels ist eng mit dem Geschlecht derer von der Leyen verknüpft. Diese von der Mosel stammende Familie erhielt erstmals 1456 durch die Heirat Georgs von der Leyen mit Eva Mauchenheimer Rechte und Güter in und um Blieskastel. Mit Verlagerung der Residenz von Koblenz nach Blieskastel im Jahre 1773 durch Graf Franz Carl von der Leyen und seine Gattin Maria Anna von der Leyen erlebte die Stadt einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung.

Bereits zwei Jahre nach der Umsiedelung des Geschlechts derer von der Leyen verstarb überraschend Franz Carl. Die von ihm begonnene rege Bautätigkeit wurde glücklicherweise von seiner Gattin weitergeführt.

Franz Carl von der Leyen

* 26. August 1736 als Franz Georg Carl Anton
Graf von der Leyen und zu Hohengeroldseck
† 26. September 1775

Franz Carl stirbt infolge einer Blutvergiftung, Grablegung in der Schloßkirche Blieskastel.

Innerhalb von nur 20 Jahren entstand ein barockes Kleinod, das im Südwesten Deutschlands seinesgleichen sucht. Noch heute ist in der Altstadt von Blieskastel mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Denkmälern der „Geist des Barock“ zu spüren und zu erleben.

Machen Sie sich selbst auf den Weg und entdecken Sie die romantische Barockstadt mit ihren malerischen Gassen und Plätzen. Wo sich die gräfliche Familie und ihre Bürger früher wohlfühlten, laden Sie heute kleine Geschäfte, gemütliche Cafés und Restaurants zum Bummeln und Verweilen ein.

Stadtgeschichte Blieskastel

- | | | | | | |
|------|--|------|--|------|---|
| 1098 | Erste geschichtliche Erwähnung Blieskastels. Blieskastel verfügt zu diesem Zeitpunkt über eine Burg. | 1773 | Graf Franz Carl von der Leyen, Sohn von Friedrich Ferdinand, und seine Gemahlin Marianne geb. Dalberg verlagern ihre Residenz von Koblenz nach Blieskastel. Die damit verbundene rege Bautätigkeit sorgt für einen bedeutenden Aufschwung. | 1974 | Gebiets- und Verwaltungsreform: Die Stadt Blieskastel bietet nun mit 15 Stadtteilen eine neue Verwaltungseinheit. |
| 1522 | Franz von Sickingen überfällt Blieskastel auf seinem Kriegszug gegen Trier. Blieskastel und die Burg werden geplündert. | 1775 | Am 26. September stirbt Graf Franz Carl von der Leyen. Seine Witwe Marianne übernimmt bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes Philipp die Amtsgeschäfte. | 1978 | Blieskastel wird Kneippkurort. |
| 1651 | Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges existieren nur noch vier Haushaltungen in Blieskastel. | 1793 | Die Französische Revolution erreicht Blieskastel. Marianne muss wegen der ihr drohenden Verhaftung durch französische Revolutions-truppen fliehen. Das Leyensche Schloss wird geplündert und zerstört. | 1986 | Der barocke Kern von Blieskastel wird unter Denkmalschutz gestellt und umfasst 154 Einzeldenkmäler. |
| 1660 | Übertragung des Amtes Blieskastel an die in Koblenz residierenden Freiherren von der Leyen. Diese Familie verfügte bereits seit 1456 über Besitzungen in Blieskastel. | 1816 | Blieskastel wird bayrisch und gehört bis zum Ende des ersten Weltkriegs dem Königreich Bayern an. | 1989 | Städtepartnerschaft mit Le Creusot in Burgund/Frankreich |
| 1661 | Beginn der Bautätigkeit für das neue Residenzschloss an der Stelle der alten Burganlage. | 1929 | Fertigstellung des ersten Bauabschnittes des Wallfahrtsklosters. | 1993 | Die Blieskasteler Altstadt wird vom Jahrhunderthochwasser betroffen und vollkommen überflutet. |
| 1733 | Übertragung des Amtes Blieskastel an den Sohn des Freiherren von der Leyen, Friedrich Ferdinand. Dieser wohnte bis 1739 mit seiner Familie im Schloss. Nach dem Tode sein Vaters siedelt Franz Ferdinand nach Koblenz über und übernimmt dort die Amtsgeschäfte. | | | 2008 | Städtepartnerschaft mit Castellabate im Cilento/Italien |
| | | | | 2009 | Anerkennung des „Biosphärenreservats Bliesgau“ durch die UNESCO. Blieskastel wird Sitz des Biosphärenzweckverbands. |
| | | | | 2012 | Aufnahme der Stadt Blieskastel zur „Internationalen Vereinigung der lebenswerten Städte - Cittaslow“. |